

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Institut für Germanistik: Literatur, Sprache Medien

Seminar für germanistische Mediävistik und Frühneuzeitforschung

Leitung: Prof. Dr. phil. Mathias Herweg

# **Leitfaden zur Erstellung einer wissenschaftlichen Hausarbeit in der germanistischen Mediävistik**

**(Stand: Februar 2020)**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Grundsätzliche Hinweise</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Aufbau einer wissenschaftlichen Hausarbeit</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Layout und Gestaltung</b>	<b>3</b>
3.1	Deckblatt	4
3.2	Inhaltsverzeichnis	5
3.3	Gestaltung der einzelnen Seite	6
3.4	Anmerkungen/Fußnoten	6
3.5	Erforderlicher Umfang der Arbeit	7
<b>4</b>	<b>Verwendung doppelter und einfacher Anführungszeichen und Kursivierungen</b>	<b>7</b>
<b>5</b>	<b>Literaturverzeichnis/Literaturangaben</b>	<b>7</b>
5.1	Primärquellen	7
5.1.1	Selbstständige Publikationen	7
5.1.2	Film- und Internetquellen	8
5.1.3	Unselbstständige Publikationen	9
5.2	Sekundärliteratur	10
5.2.1	Selbstständige Publikationen	10
5.2.2	Unselbstständige Publikationen	10
<b>6</b>	<b>Zitattechnik</b>	<b>11</b>
6.1	Allgemeine Hinweise zum Zitieren	11
6.2	Primärliteratur	12
6.2.1	Langzitate im laufenden Text	12
6.2.2	Kurzzitate im laufenden Text	13
6.2.3	Film	14
6.3	Sekundärliteratur	14
6.4	Abbildungen und Tabellen	14
6.5	Quellenverweis in Fußnoten	15
6.6	Beleg von Filmszenen	16
6.7	Gängige Abkürzungen in Fußnoten	16

# 1 Grundsätzliche Hinweise

- Ziel einer Hausarbeit ist die selbständige und kritische Erarbeitung eines Themas, wobei die Fähigkeit gezeigt werden soll, fachspezifische Themen problembewusst, methodengeleitet und formal richtig zu bearbeiten, d.h.
  - repräsentativ die einschlägige Forschung(-sliteratur), inkl. Forschungskontroversen, zu erfassen und bei der Analyse und Interpretation von Primärtexten generell den Rückbezug zur Forschung herzustellen.<sup>1</sup>
  - Leitthesen zu formulieren, die das Forschungsinteresse bezüglich des behandelten Gegenstandes ausdrücken und die Argumentation leiten.
  - eine methodisch feste Position zu finden, von der aus argumentiert wird.
  - ein Thema objektiv und argumentativ logisch darzustellen.
  - ein Thema transparent und didaktisch geschickt zu strukturieren (Zwischenüberschriften, Leitbegriffe, klare Argumentationslinie!).
- Das Thema der Hausarbeit sollte im Vorfeld mit der/dem Lehrenden angemessen eingegrenzt werden; eine schlüssige Gliederung und die Auswahl der wichtigsten Forschungsliteratur sollte für das Sprechstundengespräch vorbereitet werden.
- Wissenschaftliche Redlichkeit (LHG BW<sup>2</sup>, § 3 Abs. 5):
 

Alle an der Hochschule wissenschaftlich Tätigen sowie die Studierenden sind zu wissenschaftlicher Redlichkeit verpflichtet. Hierzu sind die allgemein anerkannten Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis einzuhalten. Ein Verstoß hiergegen liegt insbesondere vor, wenn in einem wissenschaftserheblichen Zusammenhang vorsätzlich oder grob fahrlässig Falschangaben gemacht werden, geistiges Eigentum anderer verletzt oder die Forschungstätigkeit Dritter erheblich beeinträchtigt wird. Im Rahmen der Selbstkontrolle in der Wissenschaft stellen die Hochschulen Regeln zur Einhaltung der allgemein anerkannten Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten auf.

---

<sup>1</sup> Als grobe Faustregel kann man ca. einen Sekundärtext pro ausformulierter Hausarbeitsseite ansetzen; die geforderten Standards sind beim jeweiligen Dozenten zu erfragen. Primärtexte sollten, wenn möglich, nach historisch-kritischen Ausgaben zitiert werden.

<sup>2</sup> Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg (Landeshochschulgesetz - LHG) in der Verkündung als Artikel 1 des zweiten Gesetzes zur Änderung hochschulrechtlicher Vorschriften (Zweites Hochschulrechtsänderungsgesetz - 2. HRÄG) vom 1. Januar 2005 (GBl. S. 1), zuletzt geändert durch § 36 b sowie § 44 Artikel 8 des Gesetzes vom 19. Dezember 2013 (GBl. 2014 S. 1, 10). In: Landesrecht BW Bürgerservice, <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?jsessionid=E94A85EABA00918FC2DEC40AA4A545A7.jp90?quelle=jlink&query=HSchulG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-HSchulGBWV19P3>, Datum des Zugriffs: 05.09.2019.

Im Klartext: Alle Informationen, die in einer Hausarbeit verwendet werden, müssen richtig sein und ihre Herkunft belegt werden (es sei denn, es handelt sich um Allgemeinwissen wie man es z.B. dem Brockhaus entnehmen kann).

- Wissenschaftliche Arbeiten fordern eine sachliche, klare und unpathetische Sprache; es sollten keine umgangssprachlichen Formulierungen verwendet werden. Zur Vermeidung typischer Fehler konsultieren Sie bitte die 'Tipps zu Sprache und Stil', die Sie auf der Mediävistik-Webseite finden.
- Unterstützung für das Abfassen von Hausarbeiten finden Sie natürlich bei den Lehrenden (z.B. indem Sie eine 'Probeabgabe' vereinbaren); am KIT gibt es jedoch darüber hinaus auch weitere Angebote:
  - Die KIT-Bibliothek führt in der Rubrik 'Allgemeines und Wissenschaft' unter *allg 5.05* eine ganze Reihe von Büchern, die sich mit der 'Methodik der Forschung und wissenschaftlichem Arbeiten' befassen.
  - Bei Fragen können Sie sich jederzeit an die erfahrenen Studenten des [Mentorenprogramms](#) wenden.
  - Das KIT House of Competence (HoC) bietet auf seinem [Schreibportal](#) ebenfalls Hilfen an.

## 2 Aufbau einer wissenschaftlichen Hausarbeit

- Deckblatt: Enthält notwendige Angaben zur Universität/zum Institut und Seminar sowie zum Verfasser der Arbeit (→ Zur Gestaltung vgl. Kap. 3.1).
- Inhaltsverzeichnis: Verzeichnet alle Kapitelüberschriften, sowohl der Haupt- als auch der Unterkapitel mit den entsprechenden Seitenangaben (→ Zur Gestaltung und Nummerierung der einzelnen Kapitel vgl. hier Kap. 3.2).
- Einleitung: Thema, Fragestellung und Zielsetzung, Erkenntnisinteresse formulieren und Argumentation darlegen; ggfs. Forschungsüberblick.
- Hauptteil: in sich gliedert; ein 'roter Faden' in der Argumentation soll erkennbar sein.
- Schluss: Zusammenfassung des Hauptteils, Ausblick und ggfs. Hinweis auf offene Forschungsfragen.
- Anmerkungen: Verzeichnis der zitierten Literatur: Fußnoten am Ende der jeweiligen Textseite, keine Endnoten; Fußnoten können auch der Ergänzung oder Kontrastierung des Dargelegten dienen, der Haupttext muss aber ohne den Anmerkungsapparat lesbar sein.

- Literaturverzeichnis: Trennung in Primärliteratur (1. Quellen-/Textausgaben) und Sekundärliteratur (2. Forschung); Verzeichnis aller verwendeten Quellen und Sekundärliteratur. Sortierung der Titel: alphabetische Reihung nach dem ersten Familiennamen des Autors; chronologische Binnendifferenzierung, wenn ein Autor mit mehreren Titeln zitiert wird.<sup>3</sup>
- ggfs. Abbildungsverzeichnis: Werden Abbildungen verwendet, so sind diese in einem eigenen Verzeichnis aufzuführen (vgl. Kap. 6.4).
- ggfs. Abkürzungsverzeichnis: gängige Abkürzungen verzeichnen (maßgeblich: <sup>2</sup>VL [Bd. 1, S. XI–XXIV]<sup>4</sup>)
- Versicherung über die selbstständige Erstellung der Arbeit:
  - Die selbstständige Erstellung der Arbeit muss in folgender Form bestätigt werden:

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und alle von mir benutzten Hilfsmittel und Quellen angegeben zu haben. Ich bin mir bewusst, dass ein nachgewiesener Täuschungsversuch rechtliche Konsequenzen haben kann.

\_\_\_\_\_

Datum

\_\_\_\_\_

Unterschrift

- Der Hinweis kann am Ende der Arbeit (nach dem Literaturverzeichnis) oder vor dem Inhaltsverzeichnis angebracht werden.
- Arbeiten ohne diese Erklärung werden nicht angenommen.

### 3 Layout und Gestaltung

- Allgemein gilt für Layout und Gestaltung der Arbeit: Achten Sie auf Übersichtlichkeit und Einheitlichkeit, d.h. auf eine einheitliche Schrift (Überschriften, Fließtext, Fußnoten), gleichbleibende Abstände der Absätze usw.
- Jede Seite innerhalb des Fließtextes sollte komplett gefüllt sein, d.h. die einzelnen Kapitel schließen direkt aneinander an.

<sup>3</sup> Achtung! Mittelalterliche Dichter werden im Literaturverzeichnis nicht wie moderne in der Reihenfolge 'Nachname, Vorname' wiedergegeben, sondern 'Name von Ortsangabe'. Beispiel: Heinrich von Veldeke: Eneasroman; Hartmann von Aue: Iwein etc.

<sup>4</sup> Vgl. auch ITA: Internationale Titelabkürzungen von Zeitschriften, Zeitungen, wichtigen Handbüchern, Wörterbüchern, Gesetzen, Institutionen usw., begr. von Otto Leistner, 12., erw. Aufl., München 2009 – laufend.

- Geben Sie die fertige Arbeit digital als PDF-Datei und ausgedruckt in einem Schnell- oder Klemmhefter ab. Eine Bindung ist nur bei Bachelor- und Masterarbeiten notwendig, da von diesen Exemplare archiviert werden müssen.

### 3.1 Deckblatt

- Das Titelblatt enthält folgende Angaben:
  - Institution: Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
  - Institut: Institut für Germanistik: Literatur, Sprache, Medien
  - Teilinstitut: Seminar für germanistische Mediävistik und Frühneuezeitforschung
  - Art und Titel der Veranstaltung
  - Angabe des Semesters, in dem die Veranstaltung stattgefunden hat
  - Name des/der DozentIn
  - Informationen zum Leistungsnachweis: Bezeichnung der Teilleistung<sup>5</sup>; Semester, für das die Teilleistung angerechnet werden soll (z.B. Mediävistik I – Modulprüfung Hausarbeit [T-GEISTSOZ-101049], WS 2019/20<sup>6</sup>)
  - Titel der Arbeit
  - Name und Adresse des Verfassers (mit Tel.-Nr., E-Mail-Adresse)
  - Studiengang (Modulordnung) und Fächerverbindung (z.B. Germanistik B.A. (ab 01.04.2018) / Philosophie)
  - Anzahl der Fachsemester
  - Matrikelnummer

---

<sup>5</sup> Dem jeweils aktuellen Modulhandbuch zu entnehmen, das auf den Seiten der Fakultät öffentlich zugänglich ist.

<sup>6</sup> Diese Angabe deckt sich teilweise nicht mit dem Semester, in dem die Teilleistung erbracht wurde (z.B. aufgrund einer Verzögerung im Studienverlauf). Bitte stellen Sie sicher, dass sich die genaue Bezeichnung der Teilleistung und das hier angegebene Semester mit den Informationen decken, die im Campus Management System (CMS) hinterlegt sind. Das erleichtert die Eintragung der Note durch den/die Modulbeauftragte/n.

- Beispiel für ein Deckblatt:

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)  
 Institut für Germanistik: Literatur, Sprache, Medien  
 Seminar für Mediävistik und Frühneuzeitforschung  
 PS *Epochenschwelle? Literatur des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit*  
 (SoSe 2019)  
 Prof. Dr. Wolfram Eschenbach  
 Mediävistik I - Modulprüfung Hausarbeit [T-GEISTSOZ-101049]  
 Wintersemester 2019/20

**Titel**

**Untertitel**

Gunther Giselher  
 Nibelungenweg 1  
 76131 Karlsruhe  
 0721/3456789  
 g.giselher@mail.de  
 B.Ed. Deutsch (ab 25.11.2019) / B.Ed. Geographie  
 4. Fachsemester  
 Matrikelnr.: 01234567

### 3.2 Inhaltsverzeichnis

- Inhaltsverzeichnis wird nicht paginiert und folgt direkt dem Deckblatt.
- Es gibt zwei Möglichkeiten der Gliederung:
  - **beste Wahl:** Dezimalgliederung (Textgliederung nach Ordnungszahlen):

1

1.1

1.2

1.2.1

....

1.3

- **auch möglich:** Gliederung nach römischen Ziffern (für Großkapitel), arabischen Ziffern (für Unterkapitel) und Kleinbuchstaben (für Abschnitte eines Kapitels):

I

II

II.1

II.2

II.2.a

...

II.3

- Grundsätzlich gilt: Jede Untergliederung eines Oberpunktes erfordert mindestens zwei Unterpunkte. Ein Unterpunkt 2.1 setzt also immer die Existenz eines Unterpunktes 2.2 voraus. Im Allgemeinen sollte ein Oberpunkt nicht mehr als insgesamt fünf Unterpunkte haben.

### 3.3 Gestaltung der einzelnen Seite

- Din-A4-Papier, auf dem PC mit gängigen Textverarbeitungsprogrammen geschrieben
- Serifenschrift, z. B. Schriftart: Times New Roman
- Schriftgröße: Fließtext 12 Pt.; Fußnoten und Blockzitate: 10 Pt.
- Einseitig, 1½-facher Zeilenabstand; Fußnoten und Blockzitate: 1-facher Zeilenabstand
- Rand rechts: 2,5 cm; Rand links: 2,5 cm
- Blocksatz
- Seitenzahlen (arabische Ziffern): Mitte oben (beginnend mit der ersten Textseite, d.h.: Deckblatt und Inhaltsverzeichnis zählen nicht mit)

### 3.4 Anmerkungen/Fußnoten

- In Schriftart des Fließtextes (z.B. Times New Roman), Schriftgröße: 10 Pt., 1-facher Zeilenabstand, Blocksatz
- Jede Fußnote/Anmerkung beginnt mit Großschreibung und endet mit einem Punkt.
- Literaturangaben in den Anmerkungen/Fußnoten: Angabe der Verfasser in der Reihenfolge: Vorname Nachname.



### 3.5 Erforderlicher Umfang der Arbeit

- Die geforderten Seitenzahlen für eine schriftliche Arbeit variieren je nach Art des Seminars. Vorgaben dazu stehen im MHB.<sup>7</sup> Hauptseminararbeiten sind länger als Proseminararbeiten – ähnliches gilt für Bachelor- und Masterarbeiten. Im Zweifel sind die genauen Seitenzahlen beim jeweiligen Dozenten zu erfragen.

## 4 Verwendung doppelter und einfacher Anführungszeichen und Kursivierungen

- Primärtextzitate werden stets kursiviert (ohne doppelte Anführungszeichen).
- Zitate der Sekundärliteratur werden stets in doppelte Anführungszeichen gesetzt sowie mit Fußnote belegt. Auslassungen oder eigene Zusätze stehen in eckigen Klammern: [...].
- Eigenzitate, implizite Zitate, markierte Begriffe, uneigentliche Rede und Zitate innerhalb von Fremdzitaten werden mit einfachen Anführungszeichen versehen.
- Werktitel werden kursiv gesetzt, ebenso ist dies bei fremdsprachigen Ausdrücken und einzelnen Wörtern anderer Sprachstufen (mhd./frühnhd.) möglich.
- Grundsätzlich gilt für die Verwendung einfacher Anführungszeichen und Kursivierungen, dass diese moderat zu verwenden sind.

## 5 Literaturverzeichnis/Literaturangaben

### 5.1 Primärquellen

#### 5.1.1 Selbstständige Publikationen

Einzelpublikationen	Autorname: Titel. [Untertitel.] Ort Jahr. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel ohne Untertitel: Kühn, Dieter: Ich Wolkenstein. Frankfurt/Main 1996.</li> </ul>
Einzelpublikationen mit Angabe des/der Herausgeber/s	Autor: Titel. Untertitel, hg. von Herausgebername. Ort Jahr. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Pfafe Lambrecht: Alexanderroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, hg., übersetzt und kommentiert von Elisabeth Lienert. Stuttgart 2007. [Anonym:] Herzog Ernst. In der Fassung B, mit den Fragmenten der Fassungen A, B und Kl nach der Leiths. hg., übers. und komm. von Mathias Herweg. Stuttgart 2019.</li> </ul>

<sup>7</sup> Die Modulhandbücher für das jeweils aktuelle Studienjahr werden auf der [Website der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften](#) bereitgestellt.

Werkausgabe	<p>Autor: Titel. Untertitel, Anzahl der Bände, hg. von Herausgebername. Ort Jahr (ggf. Reihenangabe).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Walther von der Vogelweide: Werke. Gesamtausgabe. 2 Bde. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, hg., übers. und kommentiert von Günther Schweikle. Stuttgart 1998.</li> <li>• Beispiel Kritische Edition: Das elsässische Trojabuch. Buch von Troja I. Kritische Ausgabe, hg. von Christoph Witzel. Wiesbaden 1995 (Wissensliteratur im Mittelalter 21).</li> <li>• Beispiel (reine) Übersetzung: Historie von Alexander dem Großen. Aus dem Mittellateinischen übersetzt, hg., mit Anmerkungen und einem Nachwort versehen von Wolfgang Kirsch. 4. Aufl. Leipzig 1984.</li> </ul>
Anthologie	<p>Herausgeber (Hg./Hgg.): Titel. Untertitel. Ort Jahr (ggf. Reihenangabe).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Höfer, Werner, und Kiepe, Eva (Hgg.): Gedichte 700–1300. Nach den Erstdrucken und Handschriften in zeitlicher Folge. München 1978 (Epochen der deutschen Lyrik 1).</li> </ul>
Reprint	<p>Autor: Titel. Untertitel. Ort Jahr (Reprint Ort Jahr).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Bartsch, Karl (Hg.): Herzog Ernst. Wien 1869 (Reprint Hildesheim 1969).</li> </ul>

### 5.1.2 Film- und Internetquellen

DVD/Blue-Ray/VHS	<p>Originaltitel. Untertitel (ggfs. dt. Titel), R.: Vorname Nachname, D.: Vorname Nachname, Produktionsland Erscheinungsjahr, Fassung: VHS, DVD oder Blu-ray, Produktionsfirma Erscheinungsjahr, Filmlänge in Minuten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Monty Python and the Holy Grail (Die Ritter der Kokosnuß ), R.: Terry Gilliam und Terry Jones, D.: Monty Python, Großbritannien 1975, Fassung: DVD, e-m-s 2002, 86 Min.</li> </ul>
Fernsehmitschnitt	<p>Originaltitel. Untertitel (ggfs. dt. Titel), R.: Vorname Nachname, D.: Vorname Nachname, Produktionsland Erscheinungsjahr, Fassung: Fernsehmitschnitt, Sender Ausstrahlungsdatum, Filmlänge in Minuten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: King Arthur's Lost Kingdom (König Artus. Dichtung und Wahrheit), R.: Kenny</li> </ul>

	Scott, D.: Kenny Scott, Großbritannien 2018, Fassung: Fernsehmitschnitt, Arte 04.01.2020, 52 Min.
Internetquelle	<p>Originaltitel. Untertitel (ggfs. dt. Titel), R.: Vorname Nachname, D.: Vorname Nachname, Produktionsland Erscheinungsjahr, Fassung: Internet, URL, Datum des Zugriffs: Tag. Monat. Jahr, Filmlänge in Minuten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Fritz Lang, Nibelungen. Siegfried, R.: Fritz Lang, D.: Thea von Harbou, Deutschland 1924, Fassung: Internet, <a href="https://www.youtube.com/watch?v=pb83yQ6ETIU">https://www.youtube.com/watch?v=pb83yQ6ETIU</a>, Datum des Zugriffs: 30.01.2020, 310 Min.</li> </ul>

### 5.1.3 Unselbstständige Publikationen

In einer Werkausgabe	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Ders.: Titel, Angabe des Bandes der Werkausgabe: Titel des Bandes, hg. von Herausgeber des Bandes. Ort Jahr, Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Hartmann von Aue: Gregorius. In: Ders.: Gregorius. Der arme Heinrich. Iwein, hg. und übers. von Volker Mertens. Frankfurt/Main 2008, S. 9–227.</li> </ul>
In einer Zeitschrift	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Titel der Zeitschrift Jahrgang (Jahr), Angabe der Heftnummer [nur dann, wenn Zeitschriftenjahrgang keine fortlaufende Paginierung aufweist], Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Curschmann, Michael: Ein neuer Fund zur Überlieferung des Nackten Kaiser von Herrand von Wildonie. In: ZfdPh 86 (1976), S. 22–58.</li> </ul>
In einer Anthologie	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Titel der Anthologie, hg. von Herausgeber der Anthologie. Ort Jahr, Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Der Stricker: <i>diz ist von einem kundigen knehte</i>. In: Novellistik des Mittelalters. Märendichtung, hg. von Klaus Grubmüller. Frankfurt/Main 1996, S. 10–29.</li> </ul>
Internetquelle	<p>Autor: Titel. In: Name der Internetseite, URL [wenn möglich Permalink verwenden] (Datum des Zugriffs: Tag. Monat. Jahr.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Dietmar von Aist: <i>Gedanke, die sint ledic, fri</i> (C 14 15 16). In: Lyrik des deutschen Mittelalters, <a href="http://www.ldm-digital.de/show.php?lid=577&amp;mode=0x600">http://www.ldm-digital.de/show.php?lid=577&amp;mode=0x600</a> (Datum des Zugriffs: 22.01.2020.)</li> </ul>

## 5.2 Sekundärliteratur

### 5.2.1 Selbstständige Publikationen

Monographie	<p>Autor: Titel. Untertitel. Ort Jahr (ggfs. Reihenangabe).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Wolf, Jürgen: Buch und Text. Literatur- und kulturhistorische Untersuchungen zur volkssprachigen Schriftlichkeit im 12. und 13. Jahrhundert. Tübingen 2008.</li> </ul>
Dissertation	<p>Autor: Titel. Untertitel. Diss. Ort Jahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Münkler, Marina: Erfahrung des Fremden. Die Beschreibung Ostasiens in den Augenzeugenberichten des 13. und 14. Jahrhunderts. Diss. Berlin 2000.</li> </ul>
Sammelband	<p>Name/n des/r Herausgeber/s (Hg./Hgg.): Titel. Untertitel. Ort Jahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Herweg, Mathias, und Keppler, Stefan (Hgg.): Rezeptionskulturen. Fünf Jahrhunderte literarischer Mittelalterrezeption zwischen Kanon und Populärkultur. Berlin/New York 2011 (Trends in Medieval Philology 27).</li> </ul>

### 5.2.2 Unselbstständige Publikationen

In einer Zeitschrift	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Titel der Zeitschrift Jahrgang (Jahr), Angabe der Heftnummer [nur dann, wenn Zeitschriftenjahrgang keine fortlaufende Paginierung aufweist], Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Hammer, Andreas: Held in Mönchskleidern oder Mönch im Heldenkostüm? Zur Wahrnehmung Ilsans im 'Rosengarten zu Worms'. In: ZfdPh 127 (2008), S. 35–49.</li> </ul>
In einer Festschrift	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Titel der Festschrift. Adressat der Festschrift, hg. von Herausgeber der Festschrift. Ort Jahr, Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Brunner, Horst: Tristan als Mörder. In: <i>Kunst und sælde</i>. Festschrift für Trude Ehlert, hg. von Katharina Boll und Katrin Wenig. Würzburg 2011, S. 75–86.</li> </ul>
In einem Sammelband	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Titel des Sammelbandes, hg. von Herausgeber des Sammelbandes. Ort Jahr (ggf. Reihenangabe), Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel: Seeber, Stefan: Nützliche Unterhaltung. Enzyklopädisches Erzählen als Erfolgsrezept der deutschen Übersetzungen der <i>Aithiopika</i>. In: Enzyklopädisches Erzählen und vormoderne Romanpoetik (1400–1700), hg. von Mathias Herweg, Klaus Kipf und</li> </ul>

	<p>Dirk Werle. Wiesbaden 2019 (Wolfenbütteler Forschungen 160), S. 217–230.</p> <p>Lexikonartikel:          Autor: Titel. In: Titel des Lexikons, Bandangabe: Buchstabe(n), hg. von Herausgeber des Bandes. Ort Jahr, Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel:              Weimar, Klaus: Literatur. In: <sup>2</sup>RL [<i>alternativ</i>: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte, 2. Aufl.], Bd. 2, hg. von Harald Fricke. Berlin/New York 2007, S. 443–448.</li> </ul>
Internetquellen	<p>Name: Titel. Untertitel. In: Angabe des Namens der Internetseite, URL [wenn möglich Permalink verwenden] (Datum des Zugriffs: Tag. Monat. Jahr).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel:              Mackert, Christoph, und Eichenberger, Nicole: Überarbeitung und Online-Publikation der Erschließungsergebnisse aus dem DFG-Projekt zur Neukatalogisierung der ehemals Donaueschinger Handschriften in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. Unter Mitarbeit von Ute Obhof sowie unter Einbeziehung von Vorarbeiten von Wolfgang Runschke und Sabine Lütkemeyer. In: Manuscripta Mediaevalia, <a href="http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31575912">http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31575912</a> (Datum des Zugriffs: 22.07.2015).</li> </ul>

## 6 Zitatechnik

### 6.1 Allgemeine Hinweise zum Zitieren

- Wörtliches Zitat: doppelte Anführungszeichen zu Beginn und am Schluss: "...".
- Doppelte Anführungszeichen (beispielsweise wörtliche Rede) innerhalb einer zitierten Stelle werden in einfache Anführungszeichen umgewandelt.
- Auch indirekte Wiedergaben (Paraphrasen) sind zu belegen; die Fußnote beginnt dann mit der Abkürzung 'Vgl.' (d.h. vergleiche).
- Veränderungen eines Zitats werden durch eckige Klammern gekennzeichnet, z.B. bei Auslassungen: [...]; bei grammatischen Anpassungen: die "mittelalterliche Stadt" wird zur "mittelalterliche[n] Stadt". Ergänzungen werden ebenfalls in eckige Klammern gesetzt.

- Die Interpunktion/Orthographie des zitierten Textes ist beizubehalten; grobe, vor allem sinnentstellende Fehler im Zitattext sind zu kennzeichnen durch: [!] oder [sic].
- Hervorhebungen z.B. durch Fettdruck oder Kursivierung sind durch [Hervorh. im Org.] in der Fußnote zu kennzeichnen.
- Seitenangabe für zwei Seiten: S. 18f. (für: S. 18 'und folgende Seite'); mehrere aufeinanderfolgende Seiten werden angegeben: S. 18–26 (die Verwendung von ff. ist nicht zulässig).
- Quellenarbeit: Es sollten nur Primärzitate verwendet werden, da der direkte Zugriff auf die Quelle gewährleistet werden muss; sekundäre und oder gar tertiäre Zitierungen sind zu vermeiden. Sollte ein Sekundärzitat nicht vermieden werden können, ist die Primärquelle dennoch anzugeben, gefolgt von der Angabe der Sekundärquelle (eingeleitet mit 'zitiert nach').
- Werden Fußnoten durch eigene Kommentare ergänzt, erfolgt der Kommentar unmittelbar nach dem Punkt. Beispiel: Vgl. Ebd., S. 12. Gunther Giselher wollte mit diesem Zitat xy ausdrücken.
- Sonderzeichen, besonders auch solche, die in mittelalterlichen Texten zu finden sind (z.B. æ, ù, ò), sind im Zitat beizubehalten (→ Sonderzeichenfont aus *mediaevum.de* oder Unicode verwenden). Alternativ finden sich Sonderzeichen im Word-Menüband auf Einfügen → Symbole.

## 6.2 Primärliteratur

### 6.2.1 Langzitate im laufenden Text

- Langzitate (mehr als drei Zeilen) werden eingerückt, ohne Anführungszeichen *petit* und einzeilig gesetzt.

#### Gebundene Rede:

- Bei einem längeren Zitat soll die Versangabe dem Zitat folgen.

*Kamille was vil gemeit,  
vermezzelîche sie reit,  
sie hete manlîchen mût.  
ir halsberge was vil gût.  
wîz lûter sam ein îs,  
her ne mohte neheine wîs  
schôner noch bezzer sîn,  
unde ir hosen îsenîn (V. 8791–8798).<sup>1</sup>*

<sup>1</sup> Zitiert nach: Heinrich von Veldeke: Eneasroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, nach dem Text von Ludwig Ettmüller, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Dieter Kartschoke. Stuttgart 2010. Im Folgenden im Fließtext mit der Sigle En und der Versangabe zitiert.

- Zitation im Fortgang der Arbeit:

Wurde wie oben gezeigt eine Sigle für den Primärtext vergeben, entfällt die

Fußnote:

*Kamille was vil gemeit,  
vermezzelîche sie reit,  
sie hete manlîchen mût.  
ir halsberge was vil gût.  
wîz lûter sam ein îs,  
her ne mohte neheine wîs  
schôner noch bezzer sîn,  
unde ir hosen îsenîn (En., V. 8791–8798).*

#### Prosa:

*Eben in dieser Stundt fellet dieser Gottloß Mann von seinem Gott vnd Schöpffer ab / der  
jhne erschaffen hatt / ja er wirdt ein Glied deß leydigen Teuffels / vnnd ist dieser Abfall  
nicht anders / dann sein stoltzer Hochmuht / Verzweiffung / Verwegung vnd  
Vermessenheit / wie den Riesen war / darvon die Poeten dichten [...]*<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Historia von D. Johann Fausten. Text des Drucks von 1587. Kritische Ausgabe, mit den Zusatztexten der Wolfenbütteler Handschrift und der zeitgenössischen Drucke, hg. von Stephan Füssel und Hans Joachim Kreutzer. Stuttgart 2006, S. 21, Z. 23–29. Die Ausgabe wird im Folgenden zitiert unter Verwendung der Sigle Historia und Seitenangabe.

- Beispiel für die Zitation im Fortgang der Arbeit (mit Sigle):

*Eben in dieser Stundt fellet dieser Gottloß Mann von seinem Gott vnd Schöpffer ab / der jhne  
erschaffen hatt / ja er wirdt ein Glied deß leydigen Teuffels / vnnd ist dieser Abfall nicht anders /  
dann sein stoltzer Hochmuht / Verzweiffung / Verwegung vnd Vermessenheit / wie den Riesen war  
/ darvon die Poeten dichten [...]* (Historia S. 21, Z. 23–29).

## 6.2.2 Kurzzitate im laufenden Text

### Gebundene Rede:

- Bei einem kurzen Textausschnitt ist die Versangabe in Klammern nachzustellen
- Verstrennung wird durch das Zeichen '/' wiedergegeben

Beispiel: *Dô Sibille daz gesprach, / dô gienk ez an daz ungemach* (En. V. 2933f.).<sup>8</sup>

### Prosa:

Der Hochmut Dr. Fausti wird durch das Sprichwort *Also wer hoch steygen will / der fellet auch hoch herab* (Historia S. 21, Z. 32f.) verbildlicht.

### 6.2.3 Film

- Alle Hinzufügungen bei Filmdialogen, z.B. die Namen der sprechenden Figuren, müssen in eckige Klammer gesetzt werden.
- Beispiel:

[Hagen von Tronje:] Ich habe deine Nachricht erhalten. Warum wolltest du mich sehen?

[Alberich:] Fafnir der Drache ist erwacht.

[Hagen von Tronje]: Und?

[Alberich:] Du musst dafür sorgen, dass König Gunther und seine besten Krieger ausziehen, um Fafnir zu töten.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ring of the Nibelungs (Die Nibelungen – Der Fluch des Drachen), R.: Uli Edel, USA/Deutschland/Italien 2004, TC: 00:25:30–00:25:41.

## 6.3 Sekundärliteratur

- Kurzzitate im Fließtext werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt und in einer Fußnote belegt.
- Langzitate: Auch hier gilt: Langzitate (mehr als drei Zeilen) werden eingerückt, ohne Anführungszeichen *petit* und einzeilig gesetzt.
- Direkte Zitate sollten nur dann verwendet werden, wenn etwas nicht knapper und pointierter gesagt werden kann bzw. wenn es sich um ein noch nicht etabliertes oder nur von einem bestimmten Forscher in dieser Weise verwendetes Fachwort handelt. Ansonsten sind Paraphrasen (dabei Vorsicht vor zu naher Wiedergabe – Plagiatgefahr!) meist die bessere Alternative. Auch in diesem Fall darf der Nachweis nicht fehlen!

## 6.4 Abbildungen und Tabellen

- Werden in der Arbeit Abbildungen verwendet, so müssen diese wie Textstellen belegt werden. Screenshots aus Filmen werden wie Abbildungen behandelt.
- Generell gilt: Abbildungen werden nummeriert: Abb. 1, Abb. 2 usw.

---

<sup>8</sup> Auch hier gilt: Handelt es sich um das erste Zitat aus dem Primärtext, muss es in einer Fußnote belegt werden. Ist aus dem Primärtext bereits zitiert worden – und ein entsprechender Vermerk in der Fußnote geschehen – kann die Versangabe wie im Beispiel angegeben in Klammern auf das Zitat folgen.



- Abbildungen gehören NIE in den Fließtext sondern in ein separates Abbildungsverzeichnis und werden ausschließlich in Fußnoten erwähnt. Am Ende der Hausarbeit erfolgt das Abbildungsverzeichnis, in dem die Abbildungen mit ihren Quellen vermerkt werden.
  - Beispiel:

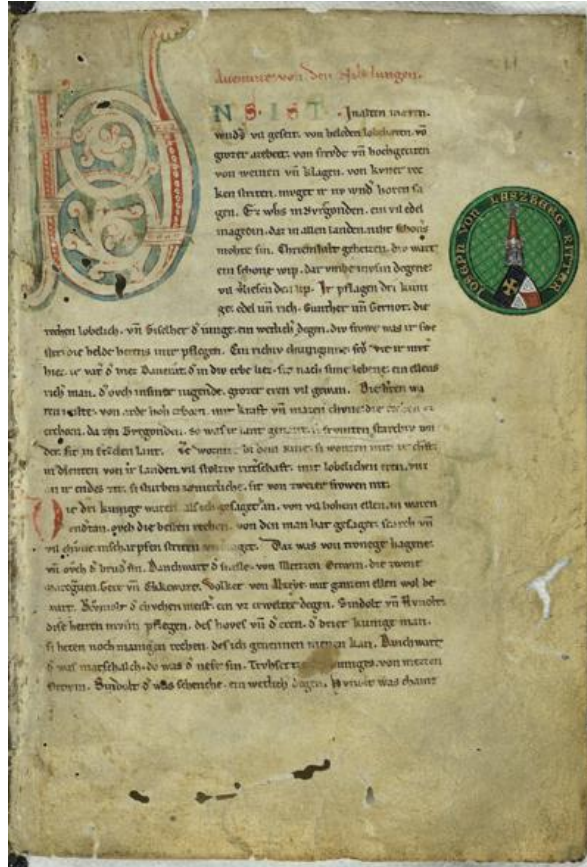


Abb. 1: Nibelungenlied (C). Karlsruhe, BLB, Cod. Donaueschingen 63, Bl. 1r<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Badische Landesbibliothek: Handschriften digital: <https://digital.blb-karlsruhe.de/id/737536>, Datum des Zugriffs: 20.09.2019.

- Tabellen müssen ebenso belegt werden, können allerdings auch direkt in den Fließtext eingebaut werden. Bei größeren Tabellen empfiehlt sich die Auslagerung in einen Anhang.

## 6.5 Quellenverweis in Fußnoten

### Ausführlicher Beleg:

- Der ausführliche Beleg wird nur bei der ersten Nennung in den Fußnoten/Anmerkungen und im Literaturverzeichnis verwendet.

- In der Fußnote/Anmerkung wird der Verfasser in der Reihenfolge Vorname Nachname genannt, für das Literaturverzeichnis gilt die umgekehrte Reihenfolge.
- Zur Form des ausführlichen Belegs vgl. Kap. 5 'Literaturverzeichnis/Literaturangaben'.

#### **Kurzbeleg:**

- Der Kurzbeleg als gekürzte Form des ausführlichen Belegs genügt, nachdem der Titel einmal in seiner Langform bibliographiert wurde.
- Der Kurzbeleg hat folgende Form:
  - Vorname Nachname: Kurztitel Jahr, Seitenangabe.
    - Beispiel: Jürgen Wolf: Volkssprachige Schriftlichkeit 2008, S. 210.
- Bei mehrbändigen Werken:
  - Vorname Nachname des Verfassers: Kurztitel Jahr, Bandnummer (in arabischen Ziffern), Seitenangabe.
    - Beispiel: Gustav Ehrismann: Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters 1941, Bd.4, S. 103.

#### **Belegverweisung:**

- Wird in den Fußnoten/Anmerkungen unmittelbar hintereinander auf dieselbe Quelle Bezug genommen, genügt 'ebd.' oder 'ibid. ' und Seitenangabe: Ebd., S. 23.

## **6.6 Beleg von Filmszenen**

#### **Ausführlicher Beleg bei Erstzitat:**

Originaltitel, R.: Vorname Nachname, Produktionsland Erscheinungsjahr, TC.: zitierte Filmminute(n).

- Beispiel:  
Die Nibelungen, R.: Fritz Lang, Deutschland 1924, TC: 01:16:08-01:16:22.

#### **Kurzbeleg bei Folgezitat:**

Originaltitel, Erscheinungsjahr, TC.: zitierte Filmminute(n).

- Beispiel:  
Die Nibelungen, 1924, TC: 01:16:08-01:16:22.

## **6.7 Gängige Abkürzungen in Fußnoten**

- Wird ein Autor/Hg. mit mehr als einem Titel angeführt, genügt ab der zweiten Nennung die Abkürzung 'ders./dies.'.

- Für die Zitation sowohl von Primär- als auch von Sekundärliteratur gilt: Die Auflage (Aufl., mit Zusätzen wie: erw., verb., überarb., erg. usw.) wird nur dann angegeben, wenn es sich nicht um die Erstauflage handelt.
- Sonstige: Vgl., zit. nach, Abb.